

PAULUS

MENDELSSOHN

PAULUS, ORATORIUM OP. 36

KARFREITAG,
18. APRIL 2025, 17.00 UHR

STADTCASINO
BASEL

SULGER-STIFTUNG

Basler Gesangverein
Sinfonieorchester Basel

Sopran: Laurence Guillod
Mezzosopran: Marta Mieze
Tenor: Rolf Romei
Bass: Pierre-Yves Pruvot

Musikalische Leitung: Facundo Agudin



Sinfonieorchester
Basel

www.bs-gesangverein.ch

Klassik gehört bei uns zum guten Ton.

Ausgewählt gute Musik
gibts im Basler Kulturhaus.



Bücher | Musik | Tickets | biderundtanner.ch
Aeschenvorstadt 2 | CH-4010 Basel

Bider&Tanner

Ihr Kulturhaus in Basel

PAULUS MIT DEM SINFONIE- ORCHESTER BASEL

Seit Beginn meiner Zusammenarbeit mit dem Basler Gesangverein war mein künstlerisches Ziel klar: den BGV dabei zu unterstützen, das Basler Musikleben entscheidend mitzugestalten.

Mit der erfolgreichen Aufführung von Hermann Suters *Le Laudi* zusammen mit dem Sinfonieorchester Basel im September 2024 fand das Jubiläumsprogramm zum 200-jährigen Bestehen des Chores seinen Höhepunkt. Gleichzeitig wurde der Ruf nach einer künstlerischen Neuausrichtung des Chores laut. Der Chor konnte 10 Sängerinnen und Sänger als Aktivmitglieder gewinnen. Auch der Einsatz junger professioneller Sängerinnen und Sänger erwies sich als erfolgreiche Strategie, um den Chorklang deutlich zu verbessern und den einzelnen Stimmlagen mehr Sicherheit im Konzert zu geben.

Das *Laudi*-Konzert war in der Tat ein Meilenstein, da der Chor nun neu als „eine der wichtigsten kulturellen Institutionen der Stadt“ bezeichnet wird. Ich sehe dies als Chance, unsere Position im Basler Kulturleben zu verankern und weiter auszubauen.

Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir die enge Zusammenarbeit mit den uns zugewandten Personen und Institutionen weiterentwickeln und sichern. Die musikalische Freundschaft zwischen dem Sinfonieorchester Basel und dem Basler Gesangverein hat historische Wurzeln, die bis in die Zeit von Johannes Brahms zurückreichen. Bedeutende Basler Künstler wie Hans Huber und Hermann Suter haben wesentlich zur Festigung dieser Beziehung beigetragen. In der Gegenwart erweist sich diese Freundschaft als sehr lebendig und kann ein besonderes Format hervorbringen, das unserer Stadt chorisches-orchestral zusätzliche Dynamik verleiht.

Mendelssohns *Paulus* ist das beste Werk, um diese Freundschaft zu feiern. Der italienische Filmregisseur Pier Paolo Pasolini hat in seinem nie realisierten Filmprojekt die Lebensgeschichte des Apostels Paulus in die Mitte des 20. Jahrhunderts verlegt und wollte damit auf intensive und faszinierende Weise zeigen, wie aktuell sie auch heute noch ist. Im Gedenken an Pasolinis *San Paolo* möge unser *Paulus* auch in der heutigen unruhigen Welt ein Symbol des Friedens und der Versöhnung sein.

Heute Abend spielen wir wieder mit dem Sinfonieorchester Basel und einem Solistenensemble aus neuen und alten Freunden: Pierre-Yves Pruvot, der sein Debüt im Stadtcasino gibt, Laurence Guillod, Rolf Romei und Marta Mizee.

Der Basler Gesangverein ist immer auf der Suche nach

motivierten Sängerinnen und Sängern mit Chorerfahrung.
Wenn Sie Freude an unseren Konzerten haben und unsere Musik „von innen“ erleben möchten, nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir würden uns freuen, Sie bei einer unserer nächsten Produktionen begrüßen zu dürfen.

Geniessen Sie das Konzert!

Facundo Agudin

Da capo!

ittenbrechbuehl.ch

IB⁺

SCHLÖHLEIN

Musiknoten und -bücher, neu und antiquarisch

JETZT AN NEUER ADRESSE!

Leonhardsgraben 50 4051 Basel
061 261 43 17 info@schloehlein.ch
www.schloehlein.ch

**Ihr Partner für neue
Perspektiven.**

**BAUMANN & CIE
BANQUIERS**

baumann-banquiers.ch

Luluderia

LULUDERIA BLUMENBINDEREI FRANK WÖSSNER
WETTSTEINPLATZ 8 061 693 03 52
4058 BASEL WWW.LULUDERIA.CH

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)

Als Komponist, Pianist, Organist, Dirigent, „Wiederentdecker“ der Werke von Johann Sebastian Bach und Gründer des ersten Konservatoriums in Deutschland hat Felix Mendelssohn Bartholdy Herausragendes und Wegweisendes geschaffen.

Geboren am 3. Februar 1809 in Hamburg, wuchs Felix ab 1811 in Berlin auf und genoss eine umfassende musikalisch-humanistische Bildung. Mit neun Jahren trat er zum ersten Mal als Pianist in der Öffentlichkeit auf, mit zehn erhielt er Kompositionsunterricht, mit zwölf schrieb er seine erste Sinfonie und mit siebzehn Jahren komponierte er die bis heute beliebte Konzert-Ouvertüre zum *Sommernachtstraum*. Das intellektuell und kulturell anregende Haus Mendelssohn ermöglichte Felix Bekanntschaften mit der Gelehrten- und Kunstwelt Berlins – mit Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Alexander und Wilhelm von Humboldt, Heinrich Heine, Carl Maria von Weber, Niccolò Paganini und anderen. Mit seiner vier Jahre älteren, ebenso begabten Schwester Fanny blieb Felix lebenslang in inniger Verbindung. Während Felix intensive Förderung genoss, verweherten die Eltern Fanny eine öffentliche musikalische Karriere; ihr umfangreiches kompositorisches Werk wird erst seit 1980 erforscht. Als Kompositionslehrer für Felix und Fanny wurde Carl Friedrich Zelter engagiert, der die Berliner Sing-Akademie leitete, in der Johann Sebastian Bachs Musik gepflegt wurde. Mit 20 Jahren brachte Felix die *Matthäuspassion* mit der Berliner Sing-Akademie erstmals nach Bachs Tod mit grossem Erfolg zur Wiederaufführung. Der Thomas Kantor war beim breiten Publikum in Vergessenheit geraten. Zelter war es auch, der den 12-jährigen Felix bei Johann Wolfgang von Goethe einführte. Die gegenseitige Zuneigung war gross; Mendelssohn besuchte Goethe viermal und hielt in einem Brief fest: „Wer weiss, was aus mir ohne Weimar, ohne Goethe, geworden wäre.“

Die musikalische Sprache ist universell; Mendelssohn bereiste seit früher Jugend die Kulturmetropolen Europas. Bereits als 20-jähriger feierte er in London als Dirigent und Pianist grosse Erfolge. Neun weitere Reisen nach England sollten folgen. Nach Jahren intensiven konzertierenden Reisens und Komponierens – es entstehen unter vielem anderen der *Sommernachtstraum*, die *Italienische Symphonie*, die *Lieder ohne Worte*, die *Walpurgisnacht* und das Oratorium *Paulus* – wurde Mendelssohn 1835 Gewandhauskapellmeister in Leipzig und übernahm damit während 12 Jahren eine der bedeutendsten Positionen in der Musikwelt Deutschlands. Er setzte neue qualitative Massstäbe:

Als Gestalter von neuen Musikprogrammen wusste er das Interesse der Zuhörerinnen und Zuhörer an musikhistorischen Zusammenhängen zu wecken. Als Dirigent ging er neue Wege. Bis anhin bereitete der Konzertmeister das Orchester vor, der Kapellmeister die Vokalmusik. Mendelssohn überwand diese Trennung. Er verstand sich als Interpret, der seine Sicht auf das Orchester und die Vokalstimmen überträgt, und leitete deshalb das Orchester nicht mehr vom Instrument, sondern vom Pult aus. Mit Mendelssohn beginnt die Glanzzeit der Gewandhausorchesters – Mendelssohn gilt als renommiertester Komponist, Dirigent und Virtuose seiner Zeit.

1837 heiratete Mendelssohn Cécile Charlotte Sophie Jeanrenaud; aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor. Am 4. November 1847, ein halbes Jahr nach seiner Schwester Fanny, starb Mendelssohn in Leipzig. Bis zu seinem frühen Tod entstand ein Œuvre von über 750 Werken – die Oratorien *Paulus* und *Elias*, Konzertouvertüren, Sinfonien, Instrumentalkonzerte, Kammermusikwerke, Lieder mit und ohne Worte.

1850 veröffentlichte Richard Wagner unter einem Pseudonym die antisemitische Schrift „Das Judentum in der Musik“, in der er jüdischen Musikern, aber vor allem dem getauften Felix Mendelssohn Bartholdy wegen seiner jüdischen Herkunft die Fähigkeit absprach, wahrhaftige Musik komponieren zu können. Während des Nationalsozialismus wird Mendelssohns Musik verboten, 1937 das Mendelssohn-Denkmal vor dem Gewandhaus zerstört. Heute gehört Mendelssohn in allen Konzertsälen der Welt zu den am häufigsten gespielten Komponisten.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY – PAULUS

Paulus von Tarsus, vermutlich vor dem Jahr 10 im heute türkischen Kilikien geboren und nach 60 vermutlich in Rom gestorben, gilt als bedeutendster Verkünder des Urchristentums und einer der wirkungsmächtigsten christlichen Theologen. Das Oratorium *Paulus* beruht auf der Apostelgeschichte des Lukas und der Bekehrung oder Berufung des Christenverfolgers Saulus zum frühchristlichen Missionar Paulus. In seiner Widersprüchlichkeit ist Paulus eine gegenwärtige Figur. Das zweiteilige Werk ist ein grossartiges musikalisches Gemälde mit melodiebetonten Arien und Rezitativen und vor allem mit gewaltigen Chören und Chorälen, die den Bogen von Aufruhr und Hass hin zu Demut und Glauben spannen. *Paulus* war zu Lebzeiten Mendelssohns wohl dessen beliebtestes Werk.

Mendelssohn, geborener Jude, getaufter, evangelisch erzogener und gläubiger Christ, stellte die Bibeltexte für den *Paulus* weitgehend selbst zusammen. Eine Zusammenarbeit mit dem Musiktheoretiker Adolf Bernhard Marx zerbrach an der Frage, ob Choräle in das Werk aufgenommen werden sollen oder nicht. Marx lehnte dies ab, weil die Urchristen keine Choräle kannten. Im Mai 1836 unter der Leitung des 26-jährigen Komponisten in Düsseldorf von über 500 Musikerinnen und Musikern uraufgeführt, erfährt *Paulus* eine begeisterte Aufnahme. Mendelssohn hatte 1829 mit der Wiederaufführung der *Matthäuspassion* die moderne Bach-Renaissance eingeleitet. Sein *Paulus* wurde als moderne, kongeniale Erneuerung der kunstvoll-komplexen Musik Bachs gefeiert. Als Mendelssohn 1837 den *Paulus* am berühmten Birmingham Triennial Music Festival dirigiert, wird er als Nachfolger der in England besonders verehrten Händel-Oratorien gewürdigt. Die Zuschreibung Mendelssohns als Bewahrer musikalischer Vorbilder bediente einerseits den Konservatismus des frühen Viktorianischen Zeitalters in England, andererseits aber auch die Bedürfnisse der restaurativen Kräfte in Deutschland nach dem Sturz Napoleons.

Zweifellos ist die *Matthäuspassion* ein wichtiges Vorbild. Im *Paulus* lassen sich nicht nur kompositorische Merkmale von Bach finden, sondern auch von Händel. So nimmt der pastorale Chor Nr. 26 die Hirtenmusik des *Messias* auf. Eindrucksvoll-mitreissend und an die Oratorien Händels und Passionen Bachs erinnernd sind die als kontrapunktische Fugen komplex gearbeiteten Chöre. Wie in den Bach'schen Turba-Chören greifen sie als erregte Volksmassen in das Geschehen ein. Der wichtigste Anknüpfungspunkt an Bach ist jedoch die Verwendung von

Chorälen. So geht dem Oratorium eine Orchesterouvertüre voraus, die Paulus' Glaubenserweckung vorwegnimmt, indem die tiefen Streicher und Klarinetten den Choral „Wachet auf“ anklingen lassen, der dann in Nr. 15 feierlich erklingt und über den J.S. Bach 1731 seine berühmte Choralkantate (BWV 140) komponierte.

Paulus erschöpft sich aber nicht in der Rückbesinnung auf Händel und Bach. Im Unterschied zu Bachs Passionen enthält das Paulus-Libretto ausschliesslich Texte aus der Bibel, welche Mendelssohn weitgehend selbst zusammenstellte. Die Rolle des Erzählers wird nicht nur von einer, sondern von verschiedenen Stimmen verkörpert, meist vom Sopran oder Tenor. Und während es in der *Matthäuspassion* eine Bassstimme ist, die Christus die Stimme leiht, ist es im *Paulus* ein Frauenchor. Diese Distanzierung vom bildhaften Geschehen darf so verstanden werden, dass sich Mendelssohn vom Zeitgeist, der das biblische Geschehen auch in der Musik möglichst anschaulich darstellte, abgrenzen wollte und eine mehr abstrakt-theologische Umsetzung verfolgte. Damit entwickelte Mendelssohn auf der Grundlage eines differenzierten Verständnisses von jüdisch-christlicher Tradition und evangelischer Theologie die musikalische Gattung des Oratoriums nachhaltig weiter.

Robert Schumann bezeichnet den *Paulus* denn auch als „Prophet der schönen Zukunft“. Er lobt „die Vermählung des Wortes mit dem Ton, ... dieses unauslöschliche Colorit der Instrumentation“. Ungewöhnlich sind denn auch viele Klangkombinationen – etwa in der Sopran-Arie Nr. 27 mit Streichern und zwei Fagotten – oder Effekte durch Weglassen ganzer Gruppen wie im Chor Nr. 6, der nur mit Streichern und Pauke instrumentalisiert ist. Bei der Steinigung des Heiligen Stephanus (Chor Nr. 8) setzt Mendelssohn mit Oboe und Blechinstrumenten scharfe Klangfarben ein, in der vorausgehenden Sopran-Arie und im anschliessenden Choral nur weichere Instrumente wie Flöte, Fagott und Klarinette.

Mit dem *Elias* komponierte Mendelssohn ein weiteres Oratorium. Er dirigierte im Jahre 1846 die Uraufführung in Birmingham. Das Oratorium *Erde, Hölle und Himmel*, meist als *Christus* bezeichnet, blieb Fragment. Der Basler Gesangverein führte den *Paulus* 1846 zum ersten Mal auf.

Der Text des Oratoriums ist auf der Homepage unter www.bs-gesangverein.ch nachzulesen.

FACUNDO AGUDIN

Facundo Agudin, der Schweizer Dirigent mit argentinischen Wurzeln, erhielt seine Ausbildung in Buenos Aires und in Basel an der Schola Cantorum Basiliensis. Seit 1996 in der Schweiz ansässig, ist er künstlerischer und musikalischer Leiter des Orchestre Musique des Lumières und seit 2020 künstlerischer Leiter des Basler Gesangvereins. Seine Jahre bei den Basler Madrigalisten und dem Schweizer Kammerchor brachten ihn mit Claudio Abbado, Valery Gergiev, Simon Rattle und Armin Jordan in Kontakt. Facundo Agudin ist Mitglied der Jury des Concours d'Interprétation Musicale de Lausanne und Direktor von Sinfónica Patagonia, dem Orchester der Universidad Nacional de Río Negro. Derzeit ist er Artist in Residence beim Ensemble Vocal de Lausanne.

Mehr Info: www.bs-gesangverein.ch
www.musiquedeslumieres.com

BASLER GESANGVEREIN

Der Basler Gesangverein ist ein grosser Konzertchor mit hohem Qualitätsanspruch. Mit Gründungsjahr 1824 ist er einer der ältesten gemischten Chöre der Schweiz. Jährlich stehen mindestens zwei Konzerte mit Orchesterbegleitung auf dem Programm. Das Repertoire ist breit und umfasst Werke vom Barock bis zur Moderne. Der dynamische Klangkörper führt sowohl die grossen geistlichen und weltlichen Chorwerke der Musikgeschichte als auch Auftragswerke von zeitgenössischen Komponist/-innen auf.

Der Chor wird seit Januar 2020 vom international renommierten Dirigenten Facundo Agudin geleitet, unterstützt durch professionelle Korrepetition und Stimmbildung. Die 80 bis 100 aktiven Sänger/-innen verpflichten sich zum wöchentlichen Besuch der Chorproben und einer regelmässigen Stimmbildung, die während der Proben stattfindet.

Die Aufführungen finden in der Regel im Basler Münster, in der Martinskirche oder im Grossen Musiksaal des Stadtcasinos statt.

Mehr Info: www.bs-gesangverein.ch

SINFONIEORCHESTER BASEL

Das Sinfonieorchester Basel, eines der ältesten Orchester der Schweiz, wurde 1876 gegründet. Seine zentrale Wirkungsstätte ist der Musiksaal des Stadtcasinos Basel, einer der hervorragendsten Konzertsäle Europas.

Seit 2016 ist Ivor Bolton Chefdirigent des Orchesters. Ab der Spielzeit 2025/26 übernimmt Markus Poschner diese Funktion. Zu den prägenden Dirigenten zählen Johannes Brahms, Gustav Mahler und Pierre Boulez. Das Orchester zeichnet sich durch hohe Klangkultur und künstlerische Exzellenz aus. Zahlreiche Werke des 20. und 21. Jahrhunderts wurden in Basel uraufgeführt. Als Residenzorchester des Theater Basel und bei Gastspielen präsentiert es ein breites Repertoire.

Mit über 100 Musiker/-innen aus 25 Nationen gehört es zu den bedeutendsten Kulturinstitutionen der Region. International bekannt ist das Sinfonieorchester durch seine Auftritte in Europa, Grossbritannien und Asien. Preisgekrönte CD-Einspielungen wie Camille Saint-Saëns' *Poèmes Symphoniques* und Igor Stravinskys *Le Sacre du printemps* dokumentieren das künstlerische Schaffen.

Das Orchester fördert junge Talente und ist stark in der musikalischen Bildung engagiert.

Mehr Info: www.sinfonieorchesterbasel.ch

LAURENCE GUILLOD

SOPRAN

Die italienisch-schweizerische Sopranistin Laurence Guillood tritt regelmässig auf internationalen Bühnen auf, sowohl in der Oper als auch im Konzert. Ihre Karriere führte sie an das Teatro Bellini in Catania, in das Concertgebouw in Amsterdam und in die Opéra de Toulon sowie in der Schweiz an das Theater Basel, die Opéra de Lausanne, das Festival Munot in Schaffhausen, die Opéra de Fribourg und an das Théâtre du Passage in Neuchâtel, wo sie in mehreren Opern von Mozart, Händel, Offenbach und Louis Varney auftrat.

Im sakralen Genre gehören unter anderem das *Deutsche Requiem* von Brahms, das *Requiem* von Fauré, die *Messe in Es* von Schubert, die *Messe in c-Moll* von Mozart, die *Petite Messe solennelle* und das *Stabat Mater* von Rossini, die *Johannespassion* von Bach, sowie der *Messias* von Händel und das *Stabat Mater* von Dvořák zu ihrem Repertoire.

Laurence ist Absolventin der Haute École de Musique in Lausanne, erhielt den Max Jost-Preis für hervorragende Leistungen und verbrachte anschließend eine Saison im Opernstudio Basel. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter ein Stipendium der Fondation Colette Mosetti und einen Studienpreis des Migros-Kulturprozent. Im Jahr 2014 gewann sie den Claudio-Abbado-Sonderpreis sowie den zweiten Preis des Internationalen Umberto Giordano-Wettbewerbs (IT).

Mehr Info: www.tobs.ch

MARTA MIEZE

MEZZOSOPRAN

Die lettische Mezzosopranistin Marta Mieze lebt seit 2013 in Basel.

Marta entdeckte ihre Leidenschaft für den Gesang und die klassische Musik bereits in jungen Jahren. Nach einer intensiven musikalischen Ausbildung an der Musikschule ihrer Heimatstadt Jelgava (Lettland) setzte sie ihr Studium an der Lettischen Musikakademie Jāzeps Vītols fort, gefolgt von der Gesangsklasse am Konservatorium Maastricht.

Als Solistin und Chorsängerin hat Marta an verschiedenen internationalen Festivals und Opernprojekten teilgenommen, darunter Lucerne Festival, Schleswig-Holstein Musikfestival, Opera Zuid und Wien Modern. Ihr Repertoire umfasst Werke vom Spätbarock über Klassik und Romantik bis hin zur zeitgenössischen Musik. Ihre große Leidenschaft gilt der Oper und dem Lied. Im Laufe ihrer Karriere hat sie auch verschiedene Projekte mit unterschiedlichen Orchester- und Ensemblebesetzungen zur Aufführung gebracht.

An der Hochschule für Musik und Theater Luzern erwarb sie zudem ein Chorleiterdiplom in Kirchenmusik, weshalb sie neben dem Gesang auch die musikalische Leitung mehrerer Chöre in der Schweiz innehat.

Ein wichtiger Teil ihres beruflichen Lebens ist dem Unterrichten und der Stimmbildung gewidmet. Seit 2019 leitet Marta die Stimmbildung der Mädchenkantorei Basel, einem der renommiertesten Jugendchöre der Schweiz, sowie der International Community Music School Basel und des Basler Gesangvereins.

Mehr Info: www.bs-gesangverein.ch
www.maedchenkantorei.ch

ROLF ROMEI

TENOR

Seit 2006 ist der Schaffhauser Tenor Rolf Romei Ensemblemitglied am Theater Basel, wo er z.B. als Faust (Gounod und Berlioz), Idomeneo, Hoffmann, Peter Grimes, Pelléas, Parsifal oder Lohengrin auftrat, den Prinzen in *Rusalka*, Erzengel Michael in Stockhausens *Donnerstag aus Licht*, Aegisth in *Elektra*, Gandhi in Glass' *Satyagraha* oder den Max im *Freischütz*, Don José in *Carmen* und den Siegfried verkörperte und aktuell als Jimmy Mahoney in *Mahagonny* zu erleben ist.

Darüber hinaus gastierte er u.a. in Bern (*Martha*), Stuttgart und am Edinburgh Festival (*Alcina*), Berlin und Wien (*American Lulu*), Graz (Manolios in *Greek Passion*) Madrid (*Lulu*), Bilbao (*War Requiem*), an der Ruhrtriennale (*Rheingold*) und sang die Hauptpartie in Korngolds *Die tote Stadt* sowohl an der Bayerischen Staatsoper, der Novaya Opera in Moskau und an der English National Opera in London.

Studiert hat er in Winterthur und in Karlsruhe und anschliessend privat bei Nicolai Gedda. Er gibt Lieder- und Kammermusikabende und pflegt auch sonst eine rege Konzerttätigkeit. So trat er z.B. am Lucerne Festival als Evangelist in Bachs *Johannespassion* auf, in der Zürcher Tonhalle im *Paulus* und *Elias*, in der Berliner Philharmonie in Martins *Golgotha*, in Lissabon mit Dvoraks *Stabat Mater*, in Minneapolis in Bachs *h-moll-Messe*, in Krakau und Warschau in Pendereckis *Credo*, in Los Angeles, Stuttgart und Madrid in der *Schöpfung* oder in Mannheim, Zürich, Basel und Bern in Mahlers *Lied von der Erde*.

Mehr Info: www.theater-basel.ch

PIERRE-YVES PRUVOT

BARITON

Der französische Bariton Pierre-Yves Pruvot engagiert sich leidenschaftlich für die Wiederentdeckung vergessener oder unbekannter Partituren vom 17. Jahrhundert bis zu zeitgenössischen Werken. Seine stimmlichen und schauspielerischen Qualitäten sind besonders bei französischen und italienischen Opern des 20. und 21. Jahrhunderts gefragt. Darunter befinden sich zahlreiche Uraufführungen und Neuinterpretationen.

Heute bilden jedoch die grossen Partien des italienischen und deutschen Repertoires den Schwerpunkt seiner Tätigkeit – insbesondere die grossen Rollen aus Opern von Verdi, Puccini und Wagner, ohne natürlich das französische Repertoire mit Werken von Debussy, Bizet, Massenet und Saint-Saëns zu vergessen. Seine Diskographie umfasst mehrere Dutzend Aufnahmen, die Debussy, Bizet, Meyerbeer, Massenet, Paladilhe, Saint-Saëns, Gounod, Thomas, Halévy, Franck, Séverac, aber auch Monsigny, Paër, Lesueur, Dalayrac, Grétry oder Gossec gewidmet sind. Mit dem Pianisten Charles Bouisset hat er mehrere CDs aufgenommen.

Pierre-Yves Pruvot ist Preisträger der internationalen Wettbewerbe von 's-Hertogenbosch (1998), Paris (1999) und dem Concours Reine Elisabeth (2000) und zudem Gründer des Verlags Symétrie (Lyon).

Mehr Info: www.pierreyvespruvot.com



STEINMETZ BILDHAUER MESMER.CH

WIR GRATULIEREN ZU 200 JAHREN BGV!

NATURSTEINARBEITEN
FASSADEN RENOVATIONEN
RESTAURIERUNGEN
GRABMALE
BRUNNEN

BILDHAUERATELIER

BURGGASSE 7

4132 MUTTENZ

T 061 461 19 46

INFO@MESMER.CH



GLEICH IST NICHT GLEICH
Erleben Sie mit Steudler Press den Unterschied



STEUDLER PRESS

Gleich ist nicht Gleich

Steudler Press AG
Offset- und Digitaldruck
Zeughausstrasse 51
4020 Basel
T +41 61 319 90 40
www.steudlerpress.ch

KONZERTVORSCHAU

29. November 2025, 17 Uhr
Stadtcasino Basel

30. November 2025, 19.30 Uhr
Porrentruy, Eglise des Jésuites

07. Dezember 2025, 17 Uhr
Düdingen, Podium

Robert Schumann (1810 – 1856)
DER ROSE PILGERFAHRT, OP. 112

Ioana Ilie (* 1988)
DER ABENDSTERN
Uraufführung, Auftragskomposition des BGV
Nach einem Gedicht von Mihai Eminescu

Basler Gesangverein
Orchestre Musique des Lumières
Musikalische Leitung: Facundo Agudin
Mit Kathrin Hottiger, Ena Pongrac und Alexandre Beuchat als
Solist/-innen

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung



Daniele Zilio
Hauptagent

Generalagentur Baselland
T 058 280 80 16, M 079 504 40 50
daniele.zilio@helvetia.ch



Sinfonieorchester
Basel



LOBGESANG

7./8.5.2025
19.30 UHR
STADTCASINO
BASEL



Bider & Tanner
Die Kulturkass in Basel

STADTCASINO BASEL

Werke von Knussen, Strawinsky
und Mendelssohn Bartholdy

Sinfonieorchester Basel
La Cetra Vokalensemble
Anna Prohaska, Sopran
Jennifer Johnston, Mezzosopran
Andrew Staples, Tenor
Ivor Bolton, Leitung

www.sinfonieorchesterbasel.ch

Illustration: Janine Wiget

MÖCHTEN SIE DEN BASLER GESANGVEREIN UNTERSTÜTZEN?

Liegen Ihnen die Aufführungen der grossen Chorwerke mit dem Basler Gesangverein am Herzen? Wir laden Sie herzlich ein, Gönner- oder Passivmitglied des Basler Gesangvereins zu werden oder den Basler Gesangverein als Freund ohne Mitgliedschaftsverpflichtung ideell und finanziell zu unterstützen.

Bitte wenden Sie sich an unsere Präsidentinnen:

Andrea Oehry, Marschalkenstr. 44, 4054 Basel
Tel. +41 61 262 37 25
andrea.oehry@bs-gesangverein.ch

Elisabeth Ackermann, St. Alban-Rheinweg 96, 4052 Basel
Tel. +41 61 272 82 31
elisabeth.ackermann@bs-gesangverein.ch

MÖCHTEN SIE GERNE BEIM BASLER GESANGVEREIN MITSINGEN?

Wenn Sie musikalische Erfahrung, eine gute Stimme und Freude am Singen unter professioneller Leitung haben, melden Sie sich bitte bei:

Verena Scheidegger
Mitglieder/Sekretariat
Tel. +41 79 659 21 74
verena.scheidegger@bs-gesangverein.ch

Unverbindliche **Schnupperproben** finden am **29. April** und **6. Mai 2025** statt.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:
www.bs-gesangverein.ch

Impressum

Redaktion, Realisation: Susanne Bickel, Hannah Oehry

Texte: Hans Georg Signer, Andrea Oehry, Friederike Röllinger

Druck: Steudler Press AG, 4052 Basel



Bleiben Sie dem Kino treu!
Streamen Sie auf myfilm.ch



IN LIEBE, EURE HILDE
BEYOND TRADITION
DER BUCHSPAZIERER
THE OUTFUN

JELMOLI - Biografie eines Warenhauses

UN P'TIT TRUC UN PLUS

Bei uns spielen Filme
die erste Geige.

